

Presseinformation

1.6.2010

Groß und Klein forschte: überraschende Funde in den Nationalparks

GEO-Tag der Artenvielfalt war großer Erfolg – 2000 BesucherInnen

3000 entdeckte Arten, 2000 BesucherInnen und 200 WissenschaftlerInnen – das ist die beeindruckende Bilanz des GEO-Tages der Artenvielfalt, der am vergangenen Samstag, 29. Mai 2010, als Höhepunkt und Abschluss der Woche der Artenvielfalt in den sechs österreichischen Nationalparks über die Bühne ging. Und viel bisher Unentdecktes ins (Rampen-)Licht brachte. "Am GEO-Tag der Artenvielfalt haben unsere sechs Nationalparks gezeigt, wie überraschend, actionreich und unvergesslich hautnahe Naturerlebnisse sein können. Wir müssen Österreichs Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten für nachkommende Generationen genauso schützen wie Kulturgüter. Unsere Artenschutzkampagne vielfaltleben mit der Idee und Umsetzung der Woche der Artenvielfalt und des GEO-Tages will dieses Bewusstsein in der breiten Bevölkerung schaffen und zum aktiven Mittun motivieren", betonte vielfaltleben-Kampagneninitiator Umweltminister Niki Berlakovich.

Zur Bühne wurden die Berge, Täler, Wiesen, Wälder und Seen der Nationalparks Hohe Tauern, Kalkalpen, Neusiedler See - Seewinkel, Gesäuse, Donau-Auen und Thayatal wahrhaftig: mit den unzähligen gefundenen Arten in der Hauptrolle! In mehreren Nationalparks wurden sogar in der Region bisher unbekannte Tiere und Pflanzen entdeckt.

„On stage“ waren auch die vielen großen und kleinen BesucherInnen und ExpertInnen: Vom Großvater bis zum Kleinkind, vom Nationalparkmitarbeiter bis zum selbstständigen Biologen, vom engagierten Studenten bis zum Universitätsprofessor – Botaniker und Flechtenkundler, Ornithologen, Experten für Spinnen, Zikaden, Wanzen und Käfer, Fledermaus- und Falterspezialisten und viele mehr. Sie alle zeigten sich von den Wanderungen, Exkursionen, Forschungsstationen und dem umfangreichen Rahmenprogramm mit kulinarischer und musikalischer Umrahmung begeistert.

Besondere Funde im Nationalpark Hohe Tauern

Artenreich präsentierte sich – trotz der frühen Jahreszeit – der **Nationalpark Hohe Tauern**. Die Forschungsstationen zu den Schwerpunkten Amphibien, Insekten, Pflanzen und Wassertiere zogen viele BesucherInnen an. Der Steinadler, der „König der Lüfte“, drehte eindrucksvoll seine Runden hoch über den Köpfen der Gäste. Sogar ein großes „kleines“ Highlight war dabei: Zum ersten Mal konnte im Nationalpark Hohe Tauern das Vorkommen des Graszünlers nachgewiesen werden!



Das Tier mit dem lateinischen Namen *Pyrausta nigrata* gehört zu den Kleinschmetterlingen, fliegt tagsüber und besitzt hübsche Flügel mit auffälligen weißen Zeichnungen auf leuchtend schwarzem Hintergrund. „Wir wussten, dass das Seidlwinkltal aufgrund seiner West-Ost Erstreckung einige Wärme liebende Besonderheiten beherbergt. Trotzdem haben wir nicht erwartet, gleich bei der ersten Aufsammlung einen bislang im Nationalpark nicht nachgewiesenen Schmetterling zu finden. Ein wirklich tolles Erlebnis!“, beschreibt der Entdecker Patrick Gros, Entomologe am Haus der Natur in Salzburg.

Als Vogelexperte freut sich Robert Lindner, Leiter des Biodiversitätszentrums am Haus der Natur, besonders über den Nachweis des in Mitteleuropa besonders seltenen Rotsternigen Blaukelchens: „Die Art steht europaweit unter besonderem Schutz. Sie sind sehr heimliche Vögel und daher nur schwer nachzuweisen. Dass hier im Seidlwinkltal zwei Männchen in einem geeigneten Habitat beobachtet wurden, kann man als deutlichen Hinweis auf ein lokales Brutvorkommen werten!“

Im Bereich der Botanik gab es ebenfalls zwei besondere Funde. „An die 600 Pflanzenarten waren im Seidlwinkltal bereits bekannt. Trotzdem konnten wir zwei für den Nationalpark Hohe Tauern vollkommen neue Arten finden! Den Schweizer Moosfarn und den Sumpf-Löwenzahn. Der Moosfarn ist eine von insgesamt lediglich zwei im deutschsprachigen Raum heimischen Moosfarnarten“, sagt Peter Pilsl von der Salzburger Botanischen Arbeitsgemeinschaft. Auch die Pilzexperten meldeten Funde aus der roten Liste der gefährdeten Arten: den Scharlachroten Kelchbecherling und das äußerst selten vorkommende Glattstielige Stockschwämmchen.

„Mit ca. 1.200 gefundenen Arten – darunter mehrere für den Nationalpark Hohe Tauern gänzlich neue – und dem Nachweis von besonders seltenen und stark gefährdeten Arten kann der Tag als großer Erfolg bezeichnet werden“, ist Kristina Bauch vom Nationalpark Hohe Tauern sehr zufrieden.

Vom Berg bis ins Tal

Auch im **Nationalpark Gesäuse** kam es zu außergewöhnlichen Funden: „Zumindest eine neue Ameisenart, eine neue Spinnenart und drei neue Falterarten konnten für das Gesäuse ausgemacht werden“, berichtet Nationalpark-Mitarbeiterin Petra Sterl. Insgesamt wurden im Kalktal bei Hieflau über 1000 Tier- und Pflanzenarten – darunter alleine 300 verschiedene Arten an Schmetterlingen – entdeckt und erforscht. Der Alpenbockkäfer, das Maskottchen des Nationalparks, wurde seinem „VIP-Status“ gerecht und hielt sich versteckt: Die alten Bohrlöcher im Buchenholz zeugten allerdings von seiner Anwesenheit und beeindruckten große und kleine Besucher gleichermaßen.

„Auf die Spuren des Luchses“ begab man sich unter anderem im **Waldnationalpark Kalkalpen**. Mit Fotofallen konnte die scheue Wildkatze zur Begeisterung aller schließlich aufgespürt werden! Ein Eldorado ist der Nationalpark besonders für Schmetterlinge: Insgesamt 1500 verschiedene Schmetterlinge, unter ihnen zahlreiche Waldarten, tummeln sich derzeit in den Kalkalpen. Darunter gab es auch einen Neufund für das Schutzgebiet: den Kleinschmetterling *Schiffermuelleria schaefferella*. Er lebt als Raupe so wie viele



andere Insekten des Gebietes an Totholz und ist daher in den meisten Gebieten verschwunden. Aber auch auffallende Tiere wie Segelfalter oder Nagelfleck wurden neben 180 weiteren Schmetterlingsarten gesichtet.

Auch andere kleinere Parkbewohner wie Käfer, Wildbienen und Ameisen faszinierten die BesucherInnen, die in Experimentier- und Erlebnisstationen und in der Waldwerkstatt viele der entdeckten Arten näher betrachten und erleben konnten. Nachgewiesen wurden auch die Bartfledermaus und trüchtige Zwergfledermäuse, die auf eine nahegelegene Wochenstube schließen lassen, sowie Schneckenarten und viele Wasserorganismen in den Gebirgsbächen.

Ein besonderer Schwerpunkt wurde bewusst auf Pilze gelegt. Sie spielen im Abbau von organischem Material eine essentielle Schlüsselrolle, dies sowohl am Land als auch am Wasser, und sie sind gleichzeitig wiederum auch wichtiger Lebensraum und Nahrungsquelle für seltene und bedrohte Kleintiere. Von den Experten der mykologischen Arbeitsgemeinschaft Oberösterreichs konnten 50 verschiedene Pilzarten differenziert werden.

Im **Nationalpark Thayatal** ist nicht nur die Talmorphologie einmalig – auch die hohe Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten ist beeindruckend! Am Umlaufberg befindet sich Österreichs einziges Vorkommen an Hohem Perlgras (*Melica altissima*). Zoologische Highlights waren ein Schwarzstorch, der über dem Umlaufberg kreiste, und alle vier österreichischen Natternarten, die an diesem Tag beobachtet werden konnten. Insgesamt wurden 683 Arten nachgewiesen!

20 WissenschaftlerInnen der Universität Wien, der Geologischen Bundesanstalt, des Naturhistorischen Museums und der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und Forschung untersuchten die Flora und Fauna des Umlaufberges. Die großen und kleinen BesucherInnen konnten sich einen ganzen Tag lang als Naturforscher betätigen.

Artenvielfalt im Wasser-Reich

An 14 Stationen wurde im Nationalpark-Jugendlager Meierhof und im Schlosspark von Schloss Eckartsau – mitten im **Nationalpark Donau-Auen** – geforscht, beobachtet, entdeckt, gesucht, gezählt und gestaunt. Der Nationalpark verfügt durch die Donau und ihre ständigen Veränderungen über eine Vielzahl an Wasser- und Landlebensräumen, die ein wahrer Hot-Spot der Artenvielfalt sind: Teillebensräume des Auwaldes wie Gewässer, Kiesbank, Fluss-Sohle oder Totholz, aber auch Wiese und Wald waren Zentrum der Forschungstätigkeit – das gesamte Gelände verwandelte sich am GEO-Tag in ein riesiges Forschungslabor.

Wissenschaftliche ExpertInnen ließen sich bei ihren Untersuchungen über die Schulter blicken und jeder war eingeladen mitzutun. Besonders begeistert zeigten sich die BesucherInnen von der Vielfalt an wahren „Prachtkäfern“, die sich im Totholz verstecken und sonst kaum zu sehen sind. Und auch der Schauspieler und Hundsfisch-Pate der Kampagne **vielfaltleben**, Gregor Seberg, ließ es sich nicht nehmen, seinem „Patentier“ einen Besuch abzustatten, und überzeugte sich von den erfolgreichen Maßnahmen zur Wiederansiedlung in den Donau-Auen.



Fliegende Zeitgenossen standen im **Nationalpark Neusiedler-See – Seewinkel** im Rampenlicht: Ein Blick durchs Fernglas hat die vielen Vogelarten des Gebietes wie Flussregenpfeifer, Graugänse, Säbelschnäbler, Stelzenläufer und Löffler in der Luft und am Wasser zum Vorschein gebracht. Aber auch ein Blick auf die Hutweide hat so manchen Besucher staunen lassen, welcher Artenreichtum an Pflanzen und Insekten sich darin verbirgt.

Harald Grabenhofer vom Nationalpark Neusiedler-See sowie neun weitere Besucherbetreuer zogen gegen Abend eine eindrucksvolle Bilanz: 78 Vogel-, 4 Amphibien-, zahlreiche Insekten- und einige Säugetierarten waren ihnen vors Fernglas gekommen, dazu wurden vom Wegrand aus botanische Raritäten wie Salzkresse, Neusiedler See Salzschwaden und Sumpfknapenkraut bestimmt. Dementsprechend beeindruckt waren die vielen BesucherInnen davon, was ein Blick durchs Spektiv an Naturwundern offenbart.

Rückfragehinweis:

NP Hohe Tauern: Kristina Bauch, Tel. 0664/8372851

NP Gesäuse: Petra Sterl, Tel. 0664/8252320

NP Kalkalpen: Franz Sieghartsleitner, Tel. 07584/3951-129

NP Thayatal: Christian Übl, Tel. 0664/3004745

NP Donau-Auen: Ursula Grabner, Tel. 0676/84223511

NP Neusiedler-See: Harald Grabenhofer, Tel. 0676/4592057

Naturschutzbund Österreich: Dagmar Breschar, Tel. 0662 / 64 29 09 - 19,
dagmar.breschar@naturschutzbund.at

